Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 50

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

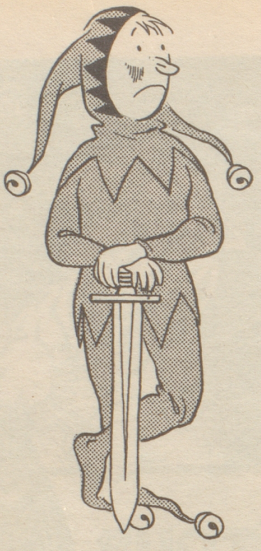
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



UNSER BRIEFKASTEN

Mißlungener Versuch

Lieber Nebi!

Es ist mir kürzlich, anläßlich eines Besuches auf einer Ersparniskasse, etwas so überaus Merkwürdiges passiert, daß ich Dir diese kleine Episode unbedingt mitteilen muß.

Ich habe eine Liegenschaft für Fr. 105 000.– erworben. Die Finanzierung war bis in alle Einzelheiten geregelt und der Kauf bereits im Grundbuch eingetragen. Nun wollte ich in dieser Liegenschaft einige Renovationen vornehmen lassen, und zu diesem Zwecke beabsichtigte ich, bei obenerwähnter Bank ein hypothekarisch sichergestelltes Darlehen von 5000 Franken zusätzlich aufzunehmen. –

Ich meldete mich also bei dem zuständigen Direktor an und wurde von diesem sehr kurz empfangen: ‚Was wünschen Sie?'

Nachdem ich dem Gewaltigen meinen Liegenschaftskauf explizierte und meinen Wunsch um das Darlehen anbrachte, erwiderte er mir: ‚Ganz ausgeschlossen. Was meinen Sie, wenn nun die Russen kommen und Ihr Haus zusammenschlagen! Was haben wir dann noch für Garantien?'

Völlig sprachlos starrte ich den Gewaltigen an. Doch dann erwiderte ich ihm: ‚Ja, Herr Direktor! Wenn aber die Russen kommen sollten, so schlagen sie aber auch Ihr Bänklein zusammen.' Dann nahm ich den Hut und ging.

Oder glaubst Du, lieber Nebi, daß die Russen ausgerechnet die Ersparniskassen schonen würden? –

Mit freundl. Gruß Dein H. G.

Lieber H. G.!

Ich kann mir das gar nicht recht denken. Du mußt durch Zufall an einen Direktor geraten sein, der schon lange gestorben ist, dem man dies aber, um ihn nicht zu erschrecken, nicht sagen durfte. Denn sonst sind die Usancen der Banken heute bei uns ganz ‚unrussisch'.

Mit freundlichem Gruß Dein Nebi.

Ferdi-Feier

Lieber Nebi!

Als eingefleischte Radfahrer-Offiziere haben wir sicher Freude, Verständnis, und ja selbst die nötige Begeisterung für den Radsport. Diese Art Reklame

Ein Vorschlag von Ferdi Kübler:

Es ist interessant zu sehen, wie ein führender Sportsmann sein Heim einrichten würde. Zu diesem Zweck hat die Möbel-Pfister-AG Weltmeister Ferdi Kübler ein Schaufenster zur Verfügung gestellt, mit der Bitte, **dieses nach seinen eigenen Ideen auszustatten.** Und nun sehen Sie im Kaspar-Escher-Haus am Walcheplatz bei der Möbel-Pfister-AG, wie sich unser „Ferdi national" ein Wohn- und Schlafzimmer einrichten würde. Doppelt interessant ist das Schaufenster auch deshalb, weil es mit dem Weltmeistertrikot und einem wunderschönen Renner der Firma Tebag dekoriert ist. Darüber hinaus sind einige sehr wertvolle Trophäen des Weltmeisters zu bewundern. Ein Abendspaziergang zu Möbel-Pfister am Walcheplatz ist deshalb von ganz besonderem Interesse!

finden wir aber geschmacklos und wenig originell. Weder Möbel-Pfister noch der sogenannte ‚Ferdi-national' stellen sich damit ein gutes Zeugnis aus.

Prost ... wenn Ferdi Kübler unter Wohnkultur sein Weltmeistertrikot und seinen Renner in der Stube stationiert.

Mit freundlichen Grüßen sind wir
Stab Rdf.Bat. .....
gez. .....
(folgen vom Major an 7 Unterschriften).

Lieber Stab Rdf.Bat. .....!

Wir haben dies geschmacklose Inserat von vielen Seiten mit dem Ausdruck großer Empörung zugeschickt bekommen, in allen möglichen Formen, zweispaltig und dreispaltig. Hier nur ein paar wenige Bemerkungen der Einsender:

... Was hat ein Herrenvelo in einem Schlafzimmer zu suchen? Nimmt es Ferdi abends mit ins Bett oder gehört es zu seinem täglichen Training, jeden Abend die Treppe hinauf ins Schlafzimmer und anderntags den gleichen Weg wieder herunter zu fahren? ...

... wenn Du das gelesen hast, wirst Du bestimmt Deinen verrosteten Göppel aus dem Keller, wo er sowieso störend wirkt, heraufholen und an Stelle Deines längst überholten Picasso übers Bett hängen ....

... ja, ja, und jeder, der eine Aussteuer kauft, darf in diesem ‚Sportler-Heim' gratis eine Ehrenrunde fahren. Je nach Wunsch kann aber auch ein Querfeldein durch die Ferdi-National-Trophäen gefahren werden (Start und Ziel auf dem Buffet) ...

... ich würde mich nicht wundern, wenn damit ein neuer Möbelstil kreiert worden ist. Neben einem Louis XV.-Stuhl und einer Chippendale-Kommode wird man in Bälde eine Ferdi-Kübler-Couch erstehen können ....

... bist Du nicht auch unsrer Auffassung, daß es sich für einen ‚Weltmeister' nicht ziemt, seinen Namen für billige Reklamezwecke zu verkaufen? Gemeinsam mit vielen andern Sportfreunden verachte ich solches Benehmen, das den richtigen Sport gänzlich in Mißkredit bringt.

Ihr seht also, man teilt Eure Ansicht von der Sache – und wir teilen sie auch. Es gibt eine Art ‚Sportbegeisterung', die widerlich ist, die jeden ‚Sieger' wie einen Gott verehrt und jeden Nachtstuhl, auf dem er gesessen hat, mit Gold aufwiegen möchte. Von dieser Sorte zu profitieren, ist weder eines Siegers, noch eines Geschäftsunternehmens würdig. Es ist eine Spekulation auf die Dummheit einer geistlosen Heldenverehrung.

Damit die Sache wenigstens hier noch einen fröhlichen Ausklang habe, setzen wir den Ausspruch der Erstkläßlerin Ruth aus Zürich hierher, die schon ein bißchen Zeitung lesen kann und dies Inserat studiert hat:

Verdi-Feier

(Commemorazione Verdiana)

mit **Künstlern der Scala Milano**

‚Mutti, jetzt fiirets dänn z Züri de Kübler!'

Mit freundlichen Grüßen
Nebi.

Familie Pflümli

An den Verlag des ‚Nebelspalters'
betr. Fam. Pflümli.

Als Vater von 4 Kindern kann ich nicht umhin, meiner Entrüstung Ausdruck zu geben über die Art und Weise, die zudem jeglichen wirklichen Humors, wie er sonst dem ‚Spalter' eigen ist, entbehrt, wie der Vater dieser Familie Pflümli zu einem Laffen und Dubel degradiert und lächerlich gemacht wird; ein bedenklich fades Niveau!

Hochachtend Ch. Ch.

Sehr geehrter Herr!

Es ist schade, daß Ihnen der Sinn dieser Art von Zeichnungen, wie sie die Serie der Familie Pflümli gebracht hat, nicht eingeleuchtet hat. Es handelt sich doch, wie uns auch von Erziehern und Lehrern verschiedentlich dankbar bestätigt worden ist, um eine – groteske – Kritik an einer bestimmten Art Jugend, wie sie sich auch bei uns heute breiter zu machen pflegt, als uns lieb sein kann, und weiter um eine Karikatur der schwachen Väter, die sich von ihren ungeratenen Sprößlingen alles bieten lassen. Wir finden darüber hinaus, daß dies alles mit recht viel Humor dargestellt ist, ganz abgesehen von dem künstlerischen Wert der Bilder eines unsrer hervorragendsten Zeichner. So scheint uns denn Ihre etwas herbe Kritik auf einem grundsätzlichen Mißverständnis zu beruhen, was wir – Ihretwegen – herzlich bedauern.

Hochachtend Nebelspalter.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.